



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

**Deutsche Balladen**

**Loewenberg, Jakob**

**Bielefeld [u.a.], 1933**

Emanuel Seibel

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28215**

Ihr edlen Herrn, ich lud verblümt  
 Zu einem Fest euch ein;  
 Ihr Ritter, stolz und hochgerühmt,  
 So folgt mir zur Kapelle,  
 Es soll mein schönstes sein!"

### *Emanuel Geibel*

Geb. 18. Oktober 1815 in Lübeck, gest. 6. April 1884 daselbst

#### 55. Friedrich Rotbart

Tief im Schoße des Kyffhäusers  
 Bei der Ampel rotem Schein  
 Sitzt der edle Kaiser Friedrich  
 An dem Tisch von Marmorstein.

Ihn umwallt der Purpur-  
 mantel,  
 Ihn umfängt der Rüstung Pracht,  
 Doch auf seinen Augenwimpern  
 Liegt des Schlafes tiefe Nacht.

Dorgesunken ruht das Antlitz,  
 Drin sich Ernst und Milde paart;  
 Durch den Marmortisch gewachsen  
 Ist sein langer, gold'ner Bart.

Rings wie eh'rne Bilder stehen  
 Seine Ritter um ihn her, [tet,  
 Harnischglänzend, schwertumgür-  
 Aber tief im Schlaf wie er.

Heinrich auch, der Ofterdinger,  
 Ist in ihrer stummen Schar,  
 Mit den liederreichen Lippen,  
 Mit dem blondgelockten Haar.

Seine Harfe ruht dem Sänger  
 In der Linken ohne Klang;  
 Doch auf seiner hohen Stirne  
 Schläft ein künftiger Gesang.

Alles schweigt, nur hin und  
 wieder

Fällt ein Tropfen vom Gestein:  
 Bis der große Morgen plötzlich  
 Bricht mit Feuersglut herein;

Bis der Adler stolzen Flug  
 Um des Berges Gipfel zieht,  
 Daß vor seines Sittichs Rauschen  
 Dort der Rabenschwarm entflieht.

Aber dann wie ferner Donner  
 Rollt es durch den Berg herauf,  
 Und der Kaiser greift zum Schwer-  
 Und die Ritter wachen auf. [te,

Laut in seinen Angeln dröhnend  
 Tut sich auf das eh'rne Tor;  
 Barbarossa mit den Seinen  
 Steigt im Waffenschmuck empor.

Auf dem Helm trägt er die Krone  
 Und den Sieg in seiner Hand;  
 Schwert er blihen, Harfen flingen,  
 Wo er schreitet durch das Land.

Und dem alten Kaiser beugen  
 Sich die Völker allzugleich,  
 Und aufs neu' zu Aachen gründet  
 Er das heil'ge deutsche Reich.



## 56. Volkens Nachtgesang

Die lichten Sterne funkeln  
Hernieder kalt und stumm;  
Von Waffen klirrt's im Dunkeln,  
Der Tod schleicht draußen um.  
Schweb' hoch hinauf mein Geigenklang,  
Durchbrich die Nacht mit klarem Sang!  
Du weißt den Spuß von dannen  
Zu bannen.

Wohl finster ist die Stunde,  
Doch hell sind Mut und Schwert;  
In meines Herzens Grunde  
Steht aller Freuden Herd.  
O, Lebenslust, wie reich du blühst,  
O, Heldenblut, wie kühn du glühst!  
Wie gleicht der Sonn' im Scheiden  
Ihr beiden!

Ich denke hoher Ehren,  
Sturmlustiger Jugendzeit,  
Da wir mit scharfen Speeren  
Hinjauchzten in den Streit.  
Hei Schildgefrach im Sachsenkrieg!  
Auf unsern Bannern saß der Sieg,  
Als wir die ersten Narben  
Erwarben.

Mein grünes Heimatleben,  
Wie tauchst du mir empor!  
Des Schwarzwalds Wipfel weben  
Herüber an mein Ohr;  
So säufelt's in der Rebenflur,  
So braust der Rhein, darauf ich fuhr  
Mit meinem Lieb zu zweien  
Im Maien.

O, Minne, wundersüße,  
Du Rosenhag in Blust,  
Ich grüße dich, ich grüße  
Dich heut' aus tiefster Brust!  
Du roter Mund, gedenk' ich dein,  
Es macht mich stark, wie firner Wein,  
Das sollen Heunenwunden  
Befunden.